



Terrassendielen-Merkblatt

Für Bangkirai/ Massaranduba/ Garapa u.ä.
(teilweise auch für Lärche/Douglasie/Kiefer gültig)

Wir wünschen Ihnen mit Ihrem ausgesuchten Produkt viel Freude. Damit es so bleibt bitten wir Sie folgende Punkte bei der Verarbeitung und Pflege zu beachten:

- Es gibt keine in DIN, EN oder sonstigen Regelwerken festgelegte Qualitäts-Sortierungen für Terrassendielen. Diese sind abhängig von Herstellern und Herkunftsländern.
- Holztypische Eigenschaften, die durch direkte Witterungseinflüsse noch verstärkt werden, sind: Rissbildung – radiale Trockenrisse auf der Oberfläche oder Hirnholzrisse an den Brettenden, Risse in Ästen und im Astbereich – Verdrehungen, Krümmungen, Harzfluss, Aufstehen von Holzfasern (raue Oberfläche) um Äste oder bei Reaktionsholz, Bläue bei Nadelhölzern. Diese materialbedingten „Eigenschaften“ des gewachsenen Holzes lassen sich trotz sorgfältiger Materialauswahl und Bearbeitung nicht gänzlich vermeiden und stellen keinen Beanstandungsgrund dar.
- Viele Hölzer, insbesondere Farbkernhölzer, enthalten wasserlösliche Inhaltsstoffe, die durch Niederschläge ausgewaschen werden können. Die farbigen Auswaschungen können das umgebende Mauerwerk verschmutzen. Dem muss mit einer geregelten Entwässerung begegnet werden.
- Durch wasserlösliche Gerbstoffe bzw. oxidative Reaktionen bei Kontakt mit Eisen werden feuerverzinkte Verbindungsmittel bzw. Edelstahlschrauben empfohlen, da es sonst zu Verfärbungen in dem Bereich kommen kann.
- Häufig vorkommende, für die jeweilige Holzart typischen Eigenschaften sind z.B. Harzgallen/ Harztaschen bei Kiefer und Lärche, Harzfluss und Harzeinschlüsse bei Bangkirai und feine Insektenfrassgänge von Frischholzinsekten (sog. Pinholes) bei Bangkirai. Diese haben keinerlei Einfluss auf Statik o.ä. und sind typisch für die jeweilige Holzart.
- Metallgartenmöbel können zu Fleckenbildung führen, welche durch z.B. Kunststoffschutzgleiter vermieden werden können.
- Die Bildung von Wasserflecken und sich abzeichnende Stapellatten lassen sich nicht gänzlich vermeiden. Sie nivellieren sich und verschwinden mit zunehmender Bewitterung. Vor einer eventuellen Oberflächenbehandlung können Dielen mit einem Holzreiniger/Holzentgrauer vorbehandelt werden.
- Das Hirnholz von frischen Laubholzdielen wird in seinen Ursprungsländern mit einer mehr oder minder dicken Wachsemulsionsschicht versehen, die teilweise auch an den Kanten in die Brettoberfläche reicht (Wachseinläufe). Diese Wachsschicht an den Brettenden kann beim Begehen in die Fläche eingeschleppt werden und führt zu klebrigen Flecken auf der Oberfläche. Außerdem kann es zur Fleckenbildung bei einer Oberflächenbehandlung kommen. Auch wenn die Originallänge eingesetzt wird, sollten beide Brettenden sauber rechtwinklig gekappt und die Wachsschicht entfernt werden. Ein Abschrägen oder Runden der Schnittkanten verhindert die Spreiselbildung und verbessert das Erscheinungsbild. Bei noch frischen Dielen sollte der Hirnholzschutz „sauber“ erneuert werden, er verhindert ein zu schnelles Austrocknen über die Hirnholzflächen und damit die Gefahr starker trocknungsbedingter Endrisse.
- Durch Sonneneinstrahlung vergrauen alle Holzarten. Dies hat keinen Einfluss auf die Haltbarkeit, es ist nur ein optisches Problem. Dem kann mit einer Oberflächenbehandlung mit einem entsprechendem Holzöl vorgebeugt werden.
- Der Abstand der Unterkonstruktion sollte je nach Holzart bei einer Brettstärke von 25 –28mm 50 bis 60cm betragen. Ein Auflageabstand von 50cm begrenzt möglichen späteren Verzug und den dadurch resultierenden Überstand zwischen benachbarten Dielen (Stolperkanten) insb. bei zu Verzug und Krümmung neigenden Holzarten, z.B. Bangkirai.
- Holztechnologisch gibt es keine stichhaltigen Argumente, dass Unterkonstruktion und Belag möglichst dieselbe Holzart sein sollten. Hochwertige Beläge sollten allerdings auf ebenso hochwertigen, d.h. dauerhaften Konstruktionshölzern montiert werden da sonst der Unterbau den Terrassenbelag nicht

„überleben“ könnte.

- Dielen aus Tropenholz werden oftmals frisch eingeschnitten und geliefert, deshalb ist hier im ersten Jahr dem zusätzlichen Schwund vom frischen Zustand bis zu der am Verwendungsort üblichen Holzgleichsfeuchte Rechnung zu tragen. Frisches Bangkirai und Massaranduba zeichnen sich durch hohe Quell- und Schwindwerte aus. Bei einer 145mm breiten Diele kann der Schwund bis zu 8mm betragen.
- Die angegebenen Querschnittsmaße beziehen sich auf das Einschnitts- bzw. Fertigungsmaß und können bis zum Auslieferungszeitpunkt abweichen. Berechnungsmaß = Einschnittmaß.
- Bei verwendungstrockenen (16-18% Holzfeuchte) Bangkirai-Dielen genügt ein Abstand von ca. 5mm zwischen den Dielen.
- Es müssen immer 2 Verschraubungen pro Brettbreite je Unterkonstruktion erfolgen.
- Ein genügend großer Schraubenabstand (>5-10cm) vom Brettende und ein zusätzliches Vorbohren reduziert die auch später noch mögliche Gefahr von Endrissbildung.
- Die Schraubenlänge sollte das ca. 2,5-fache der Brettstärke betragen. Der Schrauben-Mindestdurchmesser 5mm betragen.
- Brettenden sollten nicht mehr als 15cm über die äußerste Unterkonstruktion überstehen um Stolperfallen zu vermeiden.
- Die Holzbeläge sind während der Baumaßnahme gegen Verschmutzung zu schützen (Zement/Gips/Eisenspäne).
- Offenporige Anstriche auf Ölbasis reißen nicht, blättern und schuppen nicht ab; sie reduzieren die Feuchtaufnahme und damit das Quellen und Schwinden des Holzes und schützen in gewissem Maß vor dem Eindringen von Verschmutzungen in das Holz.
- Filmbildende Anstriche sind für Terrassendielen nicht geeignet.
- Transportbedingte vereinzelt auftretende Schimmelbildung ist nach dem Abtrocknen problemlos abzubürsten und danach mit einem Holzöl zu behandeln.
- Während der Nutzung über die Jahre auftretende Vergrauungen können mit Holzentgrauer und einer wiederholten Ölbehandlung vermindert werden.

Quelle: u.a. Produktstandards und Anwendungsempfehlungen Terrassen-u. Balkonbeläge vom GD Holz